

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

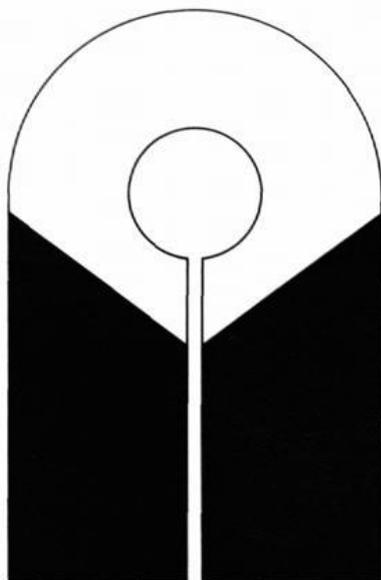
Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Landkreis Cloppenburg, Landkreis Vechta: Das Oldenburger Münsterland -
unsere Heimat

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Das Oldenburger Münsterland – unsere Heimat



**OLDENBURGER
MÜNSTERLAND**
LANDKREIS CLOPPENBURG · LANDKREIS VECHTA



Landkreis Cloppenburg
Burgstraße 8
4590 Cloppenburg
Telefon (04471) 15-0

Landkreis Vechta
Kapitelplatz 9
2848 Vechta
Telefon (04441) 16-0

Das Oldenburger Münsterland umfaßt das Gebiet der Landkreise Cloppenburg und Vechta, eine Region mit fast 600jähriger gemeinsamer Geschichte und Tradition.

Bereits 1252 erwarb der Bischof von Münster die ehemalige Grafschaft Ravensberg/Vechta. Ende des 14. Jahrhunderts eroberte das Bistum Münster das Amt Cloppenburg und gliederte es 1400 dem Hochstift Münster an. Damit war die staatliche Herrschaft über beide Ämter, die von nun an zum „Niederstift Münster“ gehörten, in einer Hand vereinigt. 1668 erlangte der Bischof von Münster auch die kirchliche Oberhoheit über das Niederstift Münster.

Durch den Reichsdeputations-Hauptschluß vom 25. 2. 1803 erlangte der protestantische Herzog von Oldenburg die staatliche Gewalt über die Ämter Cloppenburg und Vechta. Geistlicher Oberhirte blieb aber bis heute der Bischof von Münster. Der Begriff „Oldenburger Münsterland“ steht also für die

gemeinsame Geschichte der Ämter Cloppenburg und Vechta in der Verbundenheit zum Fürstbistum Münster ab 1400 und dem Herrschaftswechsel nach Oldenburg ab 1803.

Das Signet des Oldenburger Münsterlandes, entwickelt aus den Anfangsbuchstaben „O“ und „M“, ist damit ein Ausdruck der Heimat-Geschichte beider Landkreise. Anregung für dieses Signet war ein traditionsreiches Motiv: das Brandzeichen „O“ für das im Oldenburger Münsterland gezüchtete Pferd. Motiv und Farben des Signets, ein frisches Grün und ein freundliches Gelb, unterstreichen, daß neben der Pflege von Tradition auch Landschaft und Natur von Bedeutung sind.

Die moderne und selbstbewußte Gestaltung zeigt: Das Oldenburger Münsterland ist eine Region mit Zukunft.

Literatur über das Oldenburger Münsterland

Hermann Rothert; Westfälische Geschichte, 3 Bände (Bd. 1: Das Mittelalter, Bd. 2: Das Zeitalter der Glaubenskämpfe, Bd. 3: Absolutismus und Aufklärung) mit zahlreichen Abbildungen, Karten und Plänen, Osnabrück 1986 (Neudruck der 2. Aufl. v. 1962).

Wohl keine Grundtasche südoldenburgischer Regionalgeschichte wird so häufig übersehen wie die, daß unsere Heimat bis Anfang des 19. Jahrhunderts zu Westfalen gehörte, das also unsere Vorfahren Westfalen waren.

Eine klassische Gesamtdarstellung der westfälischen Landesgeschichte ist die 1949-51 erstmals erschienene dreibändige Westfälische Geschichte von Hermann Rothert, die nun schon zum vierten Mal nachgedruckt wurde. Sie zeichnet sich durch einen gewaltigen Materialreichtum aus, der jedoch an keiner Stelle zur Faktenhuberei ausartet. Vielmehr behält Rothert immer die Grundlinien der Entwicklung und den bezug zur europäischen Geschichte im Blick. Über die bloße politische Historie hinaus wird in bester landeskundlicher Tradition auch die Kulturschichte mit allen ihren Aspekten berücksichtigt; sogar die Entwicklung des Bauernhauses erhält ein eingenes Kapitel. Rotherts Darstellung erreicht von den ersten überlieferten Ereignissen auf später westfälischem Boden (Germanenkriege des Augustus) bis zum Abschluß des Wiener Kongresses.

Nicht zu leugnen ist freilich, daß Rothert an vielen Stellen allzu forsch über historische Persönlichkeiten und Ereignisse urteilt. Es wird immer wieder deutlich, daß der Autor in nationalen und konfessionellen Vorurteilen befangen war. Seine Begeisterung für das Preußentum erscheint heute ebensowenig verständlich wie die Tatsache, daß die NS-Erfahrung offenbar ohne jeden Einfluß auf Rotherts Geschichtsbild blieb.

Doch diese kritischen Anmerkungen können den Wert des Gesamtwerks nicht schmälern. Es ist in der Tat erstaunlich, mit welcher Sicherheit Rothert auch fast alle wichtigen Stationen unserer Heimatgeschichte in den Zusammenhang seiner Darstellung einzuordnen gewußt hat. Von der Ermordung des Grafen Emming im Lerigau über die Stadtrechtsverleihung für Vechta, Froythe und Cloppenburg bis zum Streit um die Territorialgewalt in den Kirchspielen Damme und Neuenkirchen gibt es kaum ein relevantes Ereignis, das nicht Erwähnung findet. Auch weniger bekannte Gegebenheiten wie der Bauernaufstand im Amt Vechta von 1534, das Simulaneum mixtum in Goldenstedt oder auch die Hollandgängerei aus dem Niederstift kommen zu ihrem Recht.

Wenn sich das Werk Rotherts auch heute noch neben der modernen, von Wilhelm Kohl redigierten, vierbändigen Westfälischen Geschichte von 1983/84 behaupten kann, so ist das nicht zuletzt auf Rotherts außerordentlich lebendigen Still zurückzuführen, der seine „Darstellung aus einem Guß“ zu einem Lesevergnügen macht. An dem von Wenner besorgten Neudruck ist zu kritisieren, daß mehrere wichtige Übersichtskarten der Bildteile einfach weggelassen wurden.

Peter Sieve

Johann und Maria Kobus: Fehnkolonisten in und um Papenburg, Surwald 1987, 24,80 DM

In diesem als regionalgeschichtliches Lese- und Arbeitsbuch konzipierten Werk von 135 Seiten werden unter Verwendung zahlreicher Auszüge aus der einschlägigen regionalgeschichtlichen Literatur, ausgewählter Quellentexte (z.T. in Faksimile), verschiedener historischer Bilddokumente und Karten sowie von zum Thema passenden Erzählungen und Gedichten (viele davon in niederdeutscher Sprache) die beiden ersten Jahrhunderte der Geschichte Papenburgs vorgestellt. Im Mittelpunkt stehen dabei die Papenburger Fehnkultur und die aus dem Torfhandel erwachsene Papenburger Schifffahrt. Ausgehend von diesen thematischen Schwerpunkten führen die Autoren dem Leser auch das soziale und politische Schicksal der Papenburger anschaulich vor Augen, etwa durch die Schilderung der Papenburger Rebellion von 1727 und ihrer Folgen oder der Nöte der Franzosenzeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts.